

Dahn, Felix: Komm, holder Frühling, Segenspender (1858)

1 Komm, holder Frühling, Segenspender,
2 Aus deinem blauen Wunderhaus,
3 Und auf das traurigste der Länder
4 Geuß deine reichen Gaben aus.

5 Gleich dem verstoßnen Königskinde
6 Germania frierend sitzt im Wald,
7 Das Haar zerzaust: ein Spiel der Winde
8 Ist ihre rührende Gestalt.

9 Vom Haupt ihr rissen böse Schächer
10 Den Schleier und die Kronenzier,
11 Und ach, auf Erden lebt kein Rächer,
12 Zu Ehr' und Recht zu helfen ihr.

13 Da nahest der Verlassnen Schlummer,
14 Erbarmungsreicher Frühling, du,
15 Und ihre Schmach und ihren Kummer
16 Deckst du mit grünem Mantel zu.

17 Und schlingst ihr statt der Kron' von Golde
18 Den weißen Blütenkranz ins Haar,
19 Reichst lächelnd ihr die Liliendolde
20 Statt des entfallnen Zepters dar.

21 Und läßt sie grünend ihre Wälder
22 Und ihre stolzen Berge sehn,
23 Und zeigst ihr lachend ihre Felder
24 Und ihre dunkelblauen See'n,

25 Zeigst ihr, wie kräftig prangt ihr Bauer,
26 Wie blühend ihre Winzerin:
27 Und durch die Königin der Trauer

28 Zieht heller ein Gedanke hin.

29 Sie träumet hold, die Kummerreiche,
30 Von Frühlingshoffnung sanft gewiegt,
31 Ein süßer Glanz das schmerzenbleiche,
32 Das edle Angesicht durchfliegt.

33 Sie träumet wohl von einem Lenze,
34 Da herrlich sie vom Boden springt,
35 Und wieder Kronen trägt statt Kränze
36 Und wieder hoch das Zepter schwingt.

(Textopus: Komm, holder Frühling, Segenspender. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/642>